

Gans

sagenhaft: Das Riol

Wer heute durch die Rodebach-Landschaft vor den Toren Gangelts geht, ahnt wohl kaum, was sich hier der Sage nach vor langer langer Zeit zugetragen haben soll. Dort, wo das Wasser des Riols durch die feuchte Niederung zog, soll einst ein **Frauenkloster** gestanden haben. Hell und friedlich lag es inmitten der einsamen **Heide**. Doch eines Tages wurde dieser Ort zum Schauplatz einer Geschichte, die noch lange nicht mit dem Verschwinden des Klosters endete.

In Gangelt lebte damals eine **junge Frau**, deren Herz dem **Sohn des Vogtes** gehörte. Sie waren einander versprochen. Doch auch ein **Ritter**, der unweit des Städtchens auf seiner Burg lebte, begehrte die Frau. Als er erfuhr, dass sie bereits verlobt war, geriet er außer sich. Voller Zorn schwor er Rache.

Die junge Frau erfuhr von seiner Drohung und suchte Schutz im nahe gelegenen Frauenkloster. Die **Priorin** versprach ihr Sicherheit: Wer an diesem heiligen Ort den Schleier trage, stehe unter ihrem Schutz. Trotz der Bitten ihres Verlobten entschied sich die Frau für das **Ordenskleid**. Lieber wollte sie ihr bisheriges Leben aufgeben, als dem rachsüchtigen Ritter in die Hände zu fallen.

Als dieser bei einem Zechgelage davon hörte, kannte seine Wut keine Grenzen mehr. Er bestieg sein Pferd und jagte mit seinen Knappen hinaus in die Heide. Doch dort, wo das Kloster stehen sollte, fanden sie **NICHTS**. Kein Tor. Keine Mauern. Kein Klosterturm. Wo eben noch das Frauenstift gestanden haben sollte, lag nur ein Gewässer.

Am Ufer saß ein Bettelmann. Traurig berichtete er, in der vergangenen Nacht von wundersamen Klängen geweckt worden zu sein. Lieblicher Gesang habe durch die stille Luft gehallt. **Weißer Lichtgestalten** seien aus dem Kloster gekommen und durch dessen Tor hinausgeschritten. Wie ein **letzter Zug der Ordensschwwestern**, bevor das Kloster für immer verschwand. Der Ritter wollte davon nichts wissen und beschimpfte den Mann als Lügner. Da veränderte sich das Wasser. Ein Sturm zog auf, die Wellen brausten und die Fluten stiegen immer höher. Plötzlich erfasste das Wasser den Ritter und niemand konnte ihm mehr helfen. Vor den Augen seiner Begleiter wurde er in die Tiefe gerissen und verschwand in einem dunklen Schlund.

Doch damit endet die Sage vom Riol nicht. Bei Tageslicht und besonders klarer Sicht, so erzählt es die Sage, könne man tief unten die **Spitze des Klostertürmchens** erkennen. Wenn am Abend Ruhe über der Heide liegt, so soll noch heute das **Läuten des Klosterglöckchens** zu hören sein. Und wer sich bei Nacht dorthin wagt, wenn über dem Moor nur noch die Sterne leuchten, sollte ganz genau hinhören. Denn manchmal, so heißt es, dringt aus dem schwarzen Moor noch immer das Klagen und Wimmern des Ritters, denn Ruhe hat er bis heute nicht gefunden. Dort unten büßt er noch immer für seine Taten.

Kurz erklärt:

Vogt: ein Verwalter im Dienste eines Herrschers

Priorin: Leiterin eines Frauenklosters

Ordenskleid wählen: Nonne werden und sich für ein religiöses Leben im Kloster und gegen eine Heirat entscheiden.

Ordenskleid: typische Kleidung von Mitgliedern eines religiösen Ordens

Knappe: Begleiter eines Ritters, meist ein junger Mann in der Ausbildung zum Ritter

Nach einer Gangelter Ortssage von Carl Lefils (1828–1875), geb. in Gangelt. Die vollständige Sage findest du im Buch: Gangelt gestern & heute | Bildband Zeitgeschichte | 2003

Als Kurzfassung erzählt von Gangelts Stadtführerin Monika Tholen.

QR-Code scannen oder

www.stadtfuehrungen-gangelt.de besuchen:

